

verdrießlichen vacat und Theodore bat ihn dringend, sich länger nicht um ihretwillen aufzuhalten und das schmerzliche Bewußtseyn von ihr zu nehmen, dem Gütigen die Genüsse dieses Abends verkümmert zu haben.

Siebt's einen süßern, fragte er: als die Erlaubniß, Sie an die Schwelle ihrer Wohnung geleiten zu dürfen? Ich heiße Lienhard, Theuerste!

Wohl gar der Dichter? fiel sie erröthend und mit Freudigkeit ein: der uns so anmuthig unterhält und ergötzt?

Seine Verbeugung bejahete, indem die Worte des Bescheidenen den Weihrauch ablehnten. Sie legte jetzt, mit Lust und Zuversicht, ihren wundgeriebenen Arm in den seinen. Das fügt sich herrlich! dachte Dorchen, denn Lienhard gehörte zu ihren Lieblings-Schriftstellern, und wie das Mädchen mit besonderem Vergnügen wahrnahm, entsprach die Form dem schönen Geiste.

Das Pärchen schlich, gleich einem großälterlichen, denn der Abend war stockfinster und das Verhältniß neu, seltsam und wohlthuend genug, um den Honigseim des Augenblickes tropfenweise vom Nagel zu schlürfen. Theodore bezeichnete sich ihrem Leib-Poeten zuförderst, als die Tochter des Kammer-Sekretär Hellbach. — Ei, die war ihm, dem Rufe nach, als ein musterhaftes Mädchen bekannt.

Dorchen gestand ferner, da er sein Erstaunen äußerte, sie bis jetzt an keinem öffentlichen Ort, auf keinem Balle, noch irgendwo gesehn zu haben: ihr Väterchen gehöre zu den strengen und wirthlichen, und noch kenne sie deshalb die Genüsse des Tanzes und der Schaubühne nur vom Hörensagen. Lienhard beklagte die Arme wegen dieser Entbehrungen aus voller Brust und um so inniger ihr heutiges Mißgeschick. Dorchen erwiederte:

Mein Lebensweg ist deshalb doch nicht blumenlos. Ich habe vier jüngere Geschwister, die behütet, versorgt und unterhalten seyn wollen und sie gedeihen unter meiner Hand. Ihr kindlich's Wesen und Treiben versetzt mich in die Unschuldwelt, aus der ich nur mit Bangen in die wirkliche hinausblicke, die so falsch, so unrein, so feindselig und eigensüchtig ist.

Ich fühle das! erwiederte Lienhard mit steigendem Antheil, und auch mir ward, wie Ihnen, ein ähnlicher, frommer Beruf. Der Himmel hat mir zwei jüngere Brüder und den achtzigjährigen, erblindeten Großvater anvertraut, ich muß daher recht fleißig und recht sparsam seyn.

Sie wandelten eben durch ein Seitengäßchen und die Stangen-Laterne des entgegen schreitenden Bedienten verbreitete einen Uberschwang von Licht und Klarheit. — Ach Gott! seufzte Dorchen, ihr liebliches Gesichtchen im Tuche verbergend: da kommt die Tante Ducol! Wehe mir, wenn ich von der oder ihrem Vorleuchter erkannt werde. Arm in Arm mit Ihnen in diesem Winkelgäßchen — in dieser Finsterniß! Wie entkommen wir?

Frau Ducol war eine nahe Verwandte des Hellbachschen Hauses, war durch ihren Gatten allgemach zur reichen Staatsrätthin geworden, hatte die Familie, je nach dem Maß, als das Glück sie erhob, verleugnet und entfernt und führte zudem ein Schwert statt des Züngleins im Munde, das selbst die Frauen und Jungfrauen der strengen Regel fürchteten. Jetzt eben kehrte diese Dame von einem ihrer Nichtplätze heim und der vieljährige Diener und Spion trug ihr den heilleuchtenden Abendstern vor, denn Beate liebte den Glanz, sie wollte ihren Schmuß auch auf der Straße funkeln sehn, daneben die Begegnenden erkennen; bemerken wer etwa außer ihr von einem Theeest zurückkomme und woher?

Dem Paare ward Eile und Entschlossenheit von Nothen, denn immer mehr verklärte sich das Gäßchen und die Staatsrätthin erhob bereits den Hals, um diese Vereinten zu mustern, welche aus dem heildunkeln Hintergrund auftauchten. Plötzlich verschwanden sie.

Martin! rief die Ducol dem Leuchter zu. Dieser verstand den Sinn der kurzen Loosung und sagte, seinen Schritt verkürzend: Da, in der Brandstelle — Psui Dich an!

Das Laster! und Er kennt sie wohl?

Martin wisperte zu ihr gekehrt: Ja, es war Lienhard, der Liederschmid, sie aber hielt den Tuchzipfel auf die Visage.

Was man erlebt! rief die Geärgerte. Da sollte doch die Polizei mit beiden Füßen hindurch springen! Zum Unglück geriethen die andern, vom lockern Steine gleitend, in eine Pfütze und die Zornesruthe ward alsbald gegen den säumigen Vorleuchter geschwungen, der sich bereits um die Ecke gewandt hatte.

Lienhard flüchtete vorhin allerdings seine Bezängstete nach dieser Brandstelle und ihre zögernde Bedenklichkeit setzte ihn Martins Falkenblicken aus; auch entging ihnen kein Wort von jenen Aeußerun-